

## 1. Drehtag – Filmaufnahmen einer Klimadebatte im Gouvernement Maastricht

Am Mittwoch, 21.09.2022 sind wir zum Gouvernement an der Maas in Maastricht gefahren. Das Gouvernement ist der Name des Gebäudes der Provinzregierung der niederländischen Provinz Limburg.

Sie fragen sich bestimmt: Warum nach Maastricht? Dort fand eine „Euregio Klimawandel-Debatte“ statt, die von unserer Partnerschule, dem Grotius College, in Zusammenarbeit mit der niederländischen DebatUnie organisiert worden ist. Bei der internationalen Debatte diskutierten niederländische, belgische und deutsche Jugendliche im Alter zwischen 12 und 19 Jahren über die Ursachen, Auswirkungen und möglichen Lösungen des Klimawandels.



Wir hatten die Aufgabe, die Debattenbeiträge zu dokumentieren. Außerdem konnten wir Personen interviewen, die uns über die Überschwemmungen in Valkenburg und Stolberg aus dem Jahr 2021 und wie sehr sie dadurch betroffen waren berichten konnten. Zu diesen Personen gehörten die Bürgermeister von Valkenburg (Daan Prevoo) und Stolberg (Patrick Haas), die als Gastredner zur Klimadebatte eingeladen waren.

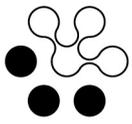
Außerdem wurden noch Schüler\*innen und Opfer der Flut interviewt. Das hat uns einen Einblick in die Erfahrungen, die sie während der Flutkatastrophe durchgemacht haben, und ihre persönlichen Gedanken über den Klimawandel gegeben.



PS.: Mit dem Ausflug zum Gouvernement hat uns das euregionale Filmprojekt direkt an einen Ort geführt, an dem europäische Geschichte geschrieben worden ist. Im großen Sitzungssaal, in dem heute die Jugendlichen über ihre Zukunft in Zeiten des Klimawandels diskutierten, fanden im Jahr 1992 die Verhandlungen über die Schaffung einer gemeinsamen Wirtschafts- und Währungsunion sowie die Gründung der Europäischen Union statt. Am 7.

Februar 1992 unterzeichneten 12 Staats- und Regierungschefs den Vertrag von Maastricht.

**Bericht von: Anna und Bianca**



## 2. und 3. Drehtag – Filmaufnahmen in Valkenburg (NL), Stolberg (D) und Hasselt (B)

An den Drehtagen vom 7. und 8. November 2022 haben wir einige Dinge gelernt und viele Informationen über den Klimawandel mitgenommen. Anbei erzählen wir von unseren Erfahrungen.

Zu Beginn des zweiten Drehtags (Montag, 7. November 2022) wurden wir in fünf Filmdrehteam eingeteilt und anschließend von unseren niederländischen Partnerschulen, dem Grotius College und dem Broeklandcollege, in Valkenburg freundlich mit Kaffee und Kuchen empfangen. Der Bürgermeister von Valkenburg (Daan Prevoo) sprach zu Beginn des Tages über die Probleme, die aufgrund des Hochwassers in der Stadt ausgelöst wurden und zeigte Bilder vom Hochwasser im Juli 2021.

Nach dem Vortrag wurden unseren Filmteams die niederländischen und belgischen Schüler\*innen beigelegt, sodass wir nun internationale Arbeitsgruppen bildeten. Die Teams besuchten anschließend verschiedene Stationen in Valkenburg.

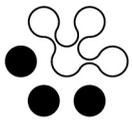
Die Gruppe „Vesdre“ besuchte beispielsweise das VVV (den Fremdenverkehrsverein). Die Geschäftsführerin sprach in niederländischer Sprache über das Hochwasser. Es war für uns deutsche Schüler\*innen schwierig, die Infos zu übersetzen und zu verarbeiten. Manches konnten wir immerhin (aus dem Kontext) verstehen.

Die Gruppen „Geul“ und „Hoegne“ besuchten das Rathaus von Valkenburg. Dort sprach eine Vertreterin der Stadtverwaltung, Frau Janssens, über die Flutereignisse in der Stadt und die Reaktionen der städtischen Behörden.

Die Gruppe „Maas“ besuchte ein Altenheim in Valkenburg. Dort trafen Sie auf viele ältere Menschen, die über ihre Erlebnisse berichteten, besonders darüber, dass sie sich zwecks der fehlenden Unterstützung des Staats vernachlässigt fühlten. Dabei wurde eine ältere Dame besonders emotional, da sie jegliche Existenzen, wie ihre Unterkunft, durch das Hochwasser verloren hat.

Am Mittag des 2. Drehtags ging es weiter nach Stolberg. Dort haben wir erst einmal unsere Lunchpakete bekommen und aßen etwas. Anschließend sprachen wir im alten Rathaus der Stadt mit dem Bürgermeister Patrick Haas darüber, welche Schäden das Hochwasser in Stolberg verursacht hat und welche finanziellen Lasten für die Stadt damit einhergingen. Herr Haas berichtete uns über die Zukunftspläne der Kupferstadt Stolberg, die über die Schaffung von Rückhaltebecken sowie weitere städtebauliche Maßnahmen darum bemüht ist, zukünftigen Hochwasserereignissen vorzubeugen. Im alten Rathaus trafen alle Gruppen aufeinander und konnten sich persönlich von den Flutschäden an dem historischen Gebäude überzeugen.

Anschließend an den Vortrag des Bürgermeisters wurden wir wieder in die Filmteams aufgeteilt. Die Gruppen „Geul“ und „Hoegne“ wurden von Herrn Haas persönlich durch die Stolberger Altstadt rundgeführt und besuchten anschließend eine Privatperson, die in der Stolberger Altstadt drei Häuser besitzt, welche alle aufgrund des Wassers stark beschädigt wurden. Sie berichtete von Schäden an den Gebäuden in Höhe von circa 950.000 € sowie



von der großen psychischen Belastung, die die Flutereignisse sowie der Aufbau mit sich brachten.

Die Gruppen „Vicht“ und „Maas“ besuchten das Ritterfeld-Gymnasium der Stadt Stolberg und interviewten dort Schüler\*innen im Alter von 10 bis 17 Jahren. Sie erzählten uns von ihren Erlebnissen der Hochwasserkatastrophe, wie es ihnen jetzt nach der Katastrophe geht und was sie gegen den Klimawandel machen.

Das Filmteam „Vesdre“ besuchte das Malteser Fluthilfebüro und hat dort eine Vertreterin in einem Container interviewt. Wir fragten die Frau, weshalb sie sich diesen Job ausgesucht hat, worauf sie meinte, dass sie schon immer Menschen helfen wolle und dass ihre Eltern ihr von klein auf gesagt hätten, man solle Menschen in Not helfen. Über diese Hilfsbereitschaft durch freiwillige Helfer\*innen wurde uns in vielen Interviews berichtet. Eine positive Nachricht angesichts des vielen Leids, das der Klimawandel in Stolberg und den anderen Drehorten verursacht hat.

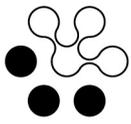


Am Dienstag, den 8. November brachte uns der Reisebus für Filmaufnahmen nach Hasselt. Dort war das Tagesprogramm von unserer belgischen Partnerschule GO! Next Level X vorbereitet worden. Wir besuchten hier eine Klimaausstellung mit dem Titel „Das Leben auf der Erde retten, solange es noch möglich ist!“, die von der Stadt Hasselt in Zusammenarbeit mit „Grandparents for Climate“ organisiert worden ist. Außerdem besuchten wir

die Kinovorführung der Filmreportage „Duty of Care“, die über den Anwalt Roger Cox berichtet, der in der Vergangenheit große Konzerne und Staaten wegen ihres klimaschädlichen Verhaltens verklagt und juristische Erfolge gefeiert hat. Wir erhielten durch die Präsentationen Informationen zu Themen wie einer Energietransformation hin zu klimafreundlichen Energien und weiteren Lösungsansätzen, mit denen die Klimakrise bekämpft werden kann. Auch konnten wir mit belgischen Vertreter\*innen der Klimaorganisation „Fridays for Future“ sprechen und diese zu ihrem Engagement befragen (siehe Foto).



**Bericht von: Derya, Anna, Ali & Thomas**



#### 4. Drehtag – Filmaufnahmen in Eupen und Pepinster (Belgien)

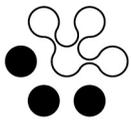
Am Mittwoch, den 9. November 2022, sind wir, die Schüler\*innen der HBF212, zusammen mit unseren Partnerschulen aus Belgien und den Niederlanden nach Eupen und nach Pepinster gefahren. Eupen und Pepinster sind kleine Städte, die im Wesertal in Belgien liegen. Beide Orte wurden am 14. und 15. Juli 2021 besonders schlimm vom Hochwasser getroffen.

Wir waren an diesem Tag die Gastgeber, obwohl wir unsere Projektpartner\*innen im Ausland begrüßten. Wir hatten in Zusammenarbeit mit der Projektleitung (Frau Cordemans und Herr van den Brink) Routenpläne für insgesamt 5 trinationale Drehteams vorbereitet.

Alle Projektteilnehmer\*innen trafen sich zuerst am Staudamm der Wesertalsperre in Eupen, die eine bedeutsame Rolle bei den Flutereignissen im Wesertal im Juli 2021 gespielt hat. Dort konnten wir in den von unseren Lehrkräften eingeteilten Gruppen eine Besichtigungstour entlang der Talsperre und viele Bilder machen. Zwei Gruppen wurden von Gruppenleitern des Touristikbüros der Stadt Eupen durch die Staumauer geführt und erhielten von diesen viele Informationen über die Funktion und Bauweise des Staudamms.



Nach der Besichtigung sind ein Teil der Schülerinnen und Schüler in Eupen geblieben und haben dort einen der Guides, der uns den Staudamm gezeigt hat, interviewen dürfen. Später konnten wir auch das Außengelände des Kabelwerks Eupen sowie die von der Flut betroffene Bäckerei Fonk, die uns in ihrer wiederhergerichteten Filiale in der Eupener Unterstadt mit leckeren Luchttüten versorgte, besichtigen und Interviews mit betroffenen Mitarbeiter\*innen führen. Auch wenn die Firmengebäude teilweise wieder repariert sind, so konnten wir sehen, dass die Schäden des Hochwassers in der Eupener Unterstadt in Form von zerstörten Brücken und unbewohnten Häusern noch überall sichtbar sind.



Natürlich durfte die Bürgermeisterin aus Eupen, Frau Niessen, als Interviewpartnerin nicht fehlen. Sie berichtete unserem Filmteam über die Flut und die Auswirkung auf die Stadt. Wir konnten ihr viele Fragen stellen, zum Beispiel, wie die städtischen Behörden und lokalen Hilfsorganisationen den Opfern der Flutkatastrophe beim Wiederaufbau der zerstörten Geschäfts- und Wohnräume geholfen haben. Vereinzelt Flutopfer wie z. B. die Familie Dahlen-Mathar durften wir in ihren Häusern besuchen und konnten sehen, dass manche Familien Glück hatten und ihre zerstörten Häuser schnell wieder aufbauen konnten. Andere Flutopfer, die wir in Ensival/Verviers besucht haben, wohnen hingegen bis heute auf einer Baustelle. Von allen betroffenen Familien haben wir eines immer wieder gehört, dass sie nach der

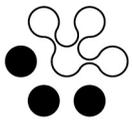
Flutkatastrophe eine große Solidarität von ihren Mitmenschen erfahren haben. Beispielsweise von Anneke Alderweireldt (siehe Bild), die nach der Flut eine private Hilfsinitiative gestartet und Sachspenden gesammelt hat und damit bis heute die Flutopfer in der Wallonie beim Wiederaufbau unterstützt.



Die anderen Filmteams sind nach Pepinster gefahren, um sich dort mit von der Flut betroffenen Personen zu unterhalten. In Pepinster wurden eine Friseurin, ein Bäcker, ein Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung und eine Bibliothekarin, eine Politikerin der Grünen und der stellvertretende Bürgermeister interviewt. Alle berichteten von großer Zerstörung an ihren Firmen- und/oder Privaträumen. Auch der Optiker Christian Xhaflaire empfing uns in seiner provisorischen Unterkunft – einem Container, in dem er aktuell seine Kunden berät.

Es war für die betroffenen Personen eine sehr emotionale Zeit, die in den Interviews deutlich zu erkennen war. Für uns Schüler\*innen, die vielleicht wenig oder gar nicht von der Flut betroffen waren,

war es eine Möglichkeit, einen Einblick zu bekommen, was es bedeuten kann, von einem auf den anderen Tag alles zu verlieren, weil es unter Wasser steht.



Wir sind uns alle einig, wenn wir sagen, dass wir alle etwas aus diesem Projekt gelernt haben: Es ist wichtig alles wertzuschätzen, weil man nicht wissen kann, was als nächstes



passiert.

**Bericht von: Katharina, Bianca, Ugonna & Hoschiar**